

US-Wahlkampf - Trump oder Harris?



Foto: Robert F. Kennedy Jr. mit WfE-Hoodie
anlässlich Demo in Bern, November 2021.

Die amerikanischen Stimmbürger hätten eigentlich nicht nur die Wahl zwischen einem narzisstischen Blender und einer hörigen Systemjüngerin

Der amerikanische Wahlkampf erscheint je länger je absurder: Zunächst wurde es immer offensichtlicher, dass der noch amtierende Präsident des Imperiums als zunehmend seniler Mann wirkt mit dem typischen unsicheren, trippelnden Gang und der Sprache immer weniger mächtig erscheint, sodass er vom Teleprompter ablesen muss. Es könnte für jeden kritisch denkenden Menschen offensichtlich sein, dass der US-Präsident nichts als eine Marionette ist. Die nächste Frage müsste somit lauten: „Von wem wird er gesteuert?“ Eine mögliche Antwort: Der „tiefe Staat“, die Macht hinter der Regierung.

Klar ist, dass in den USA niemand zum Präsidenten gewählt wird, wenn er nicht das Grosskapital – unter anderem mächtige Familienclans, Petrochemie, IT- und Rüstungsindustrie – hinter sich weiss und auf deren Spenden zurückgreifen kann. Mit weniger als 2 Milliarden Spendengeldern aus diesen und weiteren Wirtschaftszweigen ist ein erfolgsversprechender Wahlkampf in den Vereinigten Staaten von Amerika nicht zu führen. Aber diese Spender wollen für ihre monetären Zuwendungen eine Gegenleistung und steuern somit massiv die US-Politik, mit den bekannten globalen Auswirkungen von Regime Changes, Wirtschaftssanktionen bis hin zu Kriegen.

Die Rechnung ist klar: Das Grosskapital gewinnt, solange der Bürger sich für dumm verkaufen lässt und das Spiel um die Macht nicht durchschaut und die eigentlichen Hauptakteure nicht erkennt.

Die Mainstream-Medien verkaufen uns mittlerweile Donald Trump als nationalistischen, unberechenbaren und rassistischen Macho. Die aus dem Hut gezauberte Gegenkandidatin, Kamala Harris, hingegen als messianische Heilsbringerin. Sie wäre zudem die erste weibliche und gleichzeitig erste schwarze Präsidentin, worin da auch immer der Nutzen für das amerikanische Volk bestehen soll. Geschlecht und Hautfarbe sind nun einmal keine Qualitätskriterien für einen amerikanischen Präsidenten oder sollten es zumindest nicht sein.

Aber ein Kandidat wird geflissentlich und allenfalls absichtlich übersehen: Robert F. Kennedy Jr.

Als unabhängiger Kandidat hätte er das Potential, die tiefen Gräben zwischen Demokraten und Republikanern zu schliessen. Er hat Politik- und Rechtswissenschaft studiert und als Umweltaktivist durch seine Klage gegen Gemeinden und Industrieunternehmen langfristige Umweltstandards gegen Gewässerverschmutzung in den USA erwirkt. Als Initiator und Präsident der Children's Health Defense setzt er sich gegen Krankheitsepidemien im Kindesalter ein und versucht, Kinder von Umweltschadstoffen fernzuhalten, die Verantwortlichen bei Nichteinhaltung von Gesetzen zum Schutz der Kinder zur Rechenschaft zu ziehen und Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, um zukünftige Schäden zu verhindern.

Robert F. Kennedy Jr. Ist ein engagierter Kritiker der 5G-Microwellen-Technologie und warnt seit Jahren vor deren Gefahren für Mensch und Umwelt, sowie vor einer zunehmenden Überwachung des Bürgers. Mit Vehemenz setzte er sich gegen die globalen Corona-Massnahmen zur Wehr und kritisierte den faktischen Impfwang, sowie das Unterschlagen der Berichte über die massiven Nebenwirkungen. Die Zensur seines Youtube- und Instagram-Accounts, sowie die zahlreichen „Faktenchecker“, welche sich um ihn bemühen, weisen Robert F. Kennedy Jr. als Verfechter der Meinungsfreiheit, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit aus.

Demokratie lebt von Bürgern, die unabhängig von der Masse, mit Mut und Hoffnung, ihre moralische, überlegte und fundierte Meinung vertreten. Wäre man ein wahlberechtigter US-Bürger, könnte man seine Stimme also Robert F. Kennedy Jr. geben.